

„Sie sehen,“ setzte der Präsident hinzu, „daß dieses Urtheil nicht von uns, sondern vom Hofe herrührt. Wir sind unschuldig; wir beklagen Sie, und wünschen Ihnen die Gnade Gottes und des Königs.“

5. Das dritte Gefängnis.

Während andere Reisende auf jeder neuen Station wieder einen neuen Gasthof finden, der ihnen Bequemlichkeiten aller Art darbietet, wurden wir auf unserer Reise überall nur in den Gefängnissen beherbergt, und es war immer eines schlimmer als das andere. Nach drei Tagen holten uns vier Gerichtsdienner aus unserem Kerker und brachten uns gefesselt nach Ryssel in Flandern. Wir kamen abends ganz ermüdet in dieser Stadt an, da wir die fünf Meilen, die uns wegen unserer Ketten sehr beschwerlich wurden, zu Fuß hatten machen müssen. Man führte uns nach dem Petersturm, der wegen seiner Festigkeit zur Verwahrung der Verurtheilten bestimmt war. Der Stockmeister untersuchte uns sehr genau, und zwei Jesuiten, die sich dabei einfanden, nahmen uns unsere Bücher weg, die wir auch nicht wieder bekamen. Das Gefängnis, in das man uns brachte, war eines der fürchter-